

Erfahrungsbericht Semesteraufenthalt Wintersemester 2021/2022

Medizinische Universität Innsbruck, Österreich

Vorbereitung

Ich habe mich für Innsbruck im Wintersemester entschieden, da ich gerne die schöne Stadt umgeben von Bergen kennenlernen wollte und auch dem Wintersport sehr zugetan bin. Dadurch, dass das Studium auf Deutsch abgehalten wird, ergeben sich keine Sprach- oder Verständnisschwierigkeiten und man kann aus den Kursen viel mitnehmen.

Anhand der Bewerbungsmappe des Zibmed habe ich meine Bewerbung vorbereitet und mich zusätzlich noch auf der Homepage der Medizinischen Universität Innsbruck (MUI) über weitere benötigte Unterlagen informiert und diese beigefügt. Hier findet man auch eine Liste aller Kurse mit den entsprechenden ECTS Punkten, die für die Anerkennung in Köln wichtig sind. Die Ansprechpartnerin in Innsbruck Frau Schlager hat Fragen immer kurzfristig per Mail beantwortet.

Der Auslandsaufenthalt

Vor Ort findet die Immatrikulation im Studierendenhaus der Medizinischen Universität Innsbruck statt. Hier begibt man sich zunächst ins Büro von Frau Schlager, die einem alles weitere erklärt und Informationsunterlagen aushändigt. Im Anschluss bekommt man seinen Studierendenausweis in einem gegenüber gelegenen Büro, den man noch in einem Automaten im Foyer des Studierendenhauses aktivieren muss. Hier kann man auch nach der Mensa Karte fragen. Damit kann man sich vor Ort in einer der Mensen an der Kasse registrieren und erhält zukünftig Rabatte. Den Kursplan inklusive der Gruppeneinteilung bekommt bereits einige Zeit im Voraus von Frau Schlager per Email zugesendet. Das dortige Äquivalent zu Klips ist fast identisch aufgebaut und daher leicht zu bedienen. Ebenso erhält man einen universitären Email Account der sich über Webmail MUI aufrufen lässt.

Die Wohnungssuche in Innsbruck gestaltet sich sehr schwierig. Am besten kümmert man sich frühzeitig um eine Unterkunft, da man sich bei Studentenwohnheimen bereits ein halbes bis ganzes Jahr im Voraus bewerben muss. Bei WG-gesucht oder anderen Portalen findet man einige Zimmer oder Wohnungen zur Zwischenmiete, diese sind aber hart umkämpft, da die Nachfrage riesig ist. In meinem Fall war es Glück, dass ich kurzfristig eine Wohnung zur Zwischenmiete gefunden habe.

Die Lebenshaltungskosten sind etwas höher als in Deutschland. Einkaufen ist in vielen Supermärkten wesentlich teurer. Wer hier sparen möchte, geht am besten bei Hofer einkaufen. Ein großer Kostenpunkt ist die Freizeitgestaltung in Innsbruck. Wer gerne Ski oder Snowboard fährt und das Wintersemester in Innsbruck verbringt, kann sich die Snow Card Tirol zu ermäßigtem Studententarif kaufen. Diese ist für die Wintersaison in vielen Skigebieten (aber nicht allen, Arlberg zum Beispiel ausgenommen) als Skipass gültig. Eine Alternative dazu ist das Freizeitticket. Dies ist im Vergleich zur Snow Card ein ganzes Jahr gültig, ist günstiger und inkludiert sind auch Museen, Schwimmbäder etc. dafür aber weniger Skigebiete.

Außerdem kann man beispielsweise am Hauptbahnhof ein Semesterticket erwerben. Hier kann man zwischen zwei Geltungsbereichen wählen: nur Innsbruck Stadt oder inkl. Innsbrucker Land (etwas teurer). Das öffentliche Verkehrsnetzwerk ist recht gut ausgebaut und man kommt innerhalb von Innsbruck schnell überall hin. Da die Stadt nicht besonders groß ist, kann man viele Wege auch problemlos zu Fuß oder mit dem Fahrrad zurücklegen. Die umliegenden Skigebiete kann man auch gut mit dem Bus erreichen. Hier ist der Andrang besonders am Wochenende und bei schönem Wetter mit Neuschnee groß.

Die Lehre an der Medizinischen Universität Innsbruck hat mir gut gefallen.

Vorlesungen wurden, solange es vertretbar war, trotz der Corona-Umstände in Präsenz abgehalten und fanden alle in einem großen Hörsaal in der Frauen- und Kopfklinik statt. Die Praktika wurden in Kleingruppen mit max. 6 Personen angehalten. Die Gruppe war eine Woche lang einem Arzt zugeteilt und verbrachte die meiste Zeit auf Station oder im OP. Im Chirurgie Praktikum beispielweise wurden die verschiedenen Gruppen auf die chirurgischen Fachrichtungen aufgeteilt. In der plastischen Chirurgie konnten die Studenten dann wählen, ob sie gerne in verschiedenen OP's oder in der Ambulanz reinschauen wollten. Je nach Operateur, durfte man auch assistieren bei Operationen. Andere, nicht-chirurgische Praktika wurden meistens auf Station abgehalten. Hier wurde auch überwiegend am Patientenbett gelehrt. Im Großen und Ganzen ist die Lehre in den Praktika abhängig vom jeweils zugeteilten Arzt, allerdings habe ich durchweg positive Erfahrungen gemacht und es wurde sich immer viel Mühe gegeben.

Soweit ich das beurteilen kann, ist das Studium in Innsbruck ähnlich aufgebaut wie in Köln, es gibt Vorlesungen und Praktika in Kleingruppen. Darüber hinaus kann man Wahlfächer belegen und auch die OSCE Vorbereitung findet in den Praktika in

ähnlicher Form in den Räumlichkeiten des Skills Lab statt. Einige Fächer, wie Chirurgie und Innere Medizin sind auf zwei Semester aufgeteilt.

Ein wesentlicher Unterschied zum deutschen Studiensystem ist, dass es kein Staatsexamen im Sinne des M2 gibt. Stattdessen gibt es jeweils eine große Klausur am Ende jeden Semesters in dem die gesamten Inhalte des Semesters geprüft werden. Hier müssen Erasmus Studenten nicht teilnehmen, da man in der Regel nicht alle geprüften Fächer belegt. Die „Prüfung“ in den jeweiligen Fächern wird für Erasmus Studenten in den Praktika abgehalten. Das Ausmaß und die Art der Prüfung obliegen dem betreuenden Arzt/der betreuenden Ärztin. Häufig ist es bereits ausreichend, wenn man sich aktiv am Praktikum beteiligt und auf Fragen der Lehrperson antwortet.

Die Betreuung vor Ort war gut und in der Regel ließen sich alle Anliegen schnell per Mail klären. Konnte man beispielsweise eine Kurswoche nicht wahrnehmen, hatte man die Möglichkeit, einen Tauschpartner zu suchen. War die Suche erfolglos, konnte man über die Website der jeweiligen Klinik oder über Frau Schlager die Email-Adresse der Lehrbeauftragten ausfindig machen und sich hier noch einmal nach freien Plätzen in anderen Gruppen erkundigen.

Ich persönlich habe mich in den Praktika gut betreut und willkommen gefühlt. Die Lehrenden waren stets engagiert und freuten sich über aktive Teilnahme am Praktikum.

Die Innsbrucker im Allgemeinen hören sofort im ersten Satz, dass man aus Deutschland kommt, weshalb man vereinzelt kritisch beäugt wird. Grundsätzlich habe ich mich dennoch sehr wohl gefühlt in Innsbruck und vor allem die KommilitonInnen und ÄrztInnen sind den Erasmus StudentInnen sehr offen und freundlich entgegen.

Es gibt eine Menge Möglichkeiten der Freizeitgestaltung in Innsbruck. Im Winter kann man natürlich Ski oder Snowboard fahren gehen. Das nächste größere Ski Gebiet erreicht man bereits in 20 Minuten. Auf den „Hausberg“ in Innsbruck gelangt man direkt von der Stadt aus. Dort oben hat man einen tollen Ausblick über die Stadt und kann auch hier im Winter eine Abfahrt machen. Klettern ist sowohl outdoor als auch indoor im KI Kletterzentrum in Innsbruck möglich. Zu Anfang des Wintersemesters konnte man auch noch gut wandern gehen.

Zu Beginn des Semesters gibt es viele Erasmus Veranstaltungen, über die man sich am besten via Facebook oder Whatsapp-Gruppen informiert.

Am Ende des Aufenthaltes gibt man Frau Schlager per Mail Bescheid, sobald alle Kurse eingetragen sind. Daraufhin erstellt Sie das Transcript Of Records und eine Aufenthaltsbestätigung, welche man kurz darauf in Ihrem Büro abholen kann.

Nach dem Auslandsaufenthalt

Zurück in Köln reicht man das Transcript of Records, die Aufenthaltsbestätigung, den Erfahrungsbericht sowie die EU-Survey beim Zibmed ein. Daraufhin bekommt man von Frau Harms eine Rückmeldung darüber, welche Kurse bzw. Praktika anerkannt werden können. Gibt es mehrere Möglichkeiten beispielsweise Praktikum oder Prüfung, darf man wählen, welche Leistung anerkannt werden soll. Die Kommunikation erfolgt auch hier sehr unkompliziert und kurzfristig per Mail.

Insgesamt kann ich einen Semesteraufenthalt in Innsbruck sehr empfehlen und würde mich auch wieder für Innsbruck entscheiden.